

**KÜNSTLER-
WEINKELLER
ALS GESAMT-
KUNSTWERK**



SCHWERE REGENWOLKEN über dem Obersee. In Richterswil, rechts die Halbinsel Horn, kündigt sich der Herbst und Winter an.



GRANDIOSER WEINKELLER. Das haben wir am Zürichsee nicht erwartet – geschweige denn hier schon einmal gesehen. Der Weinkeller des Richterswiler Künstlers Paul Cartier ist ein Gesamtkunstwerk.

TIPP

LIEBLINGSWEIN VON PAUL CARTIER
DER LEBENSKÜNSTLER
LIEBT BORDEAUX-WEINE

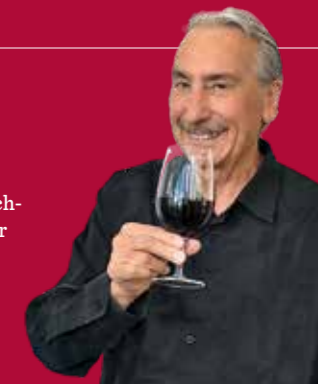
Der einzigartige Weinkeller des Richterswiler Malers und Plastikers ist überwältigend, wir entdecken immer wieder neue Details – und Bordeaux, Bordeaux, Bordeaux. Vom einfachen Château Les Templiers bis hin zum Château Brâne-Cantenac aus dem Margaux. Wen wundert es, dass Fotograf und Schreiber vor solcher Kulisse ein Schlückli probieren?



eigenen Cartier-Wein kreiert und habe diesen gerne seinen Freunden spendiert. Eines Tages allerdings seien Anwälte des Pariser Luxusunternehmens Cartier auf seinem Teppich gestanden und hätten ihn und Riegger zu einer Busse von 40'000 Franken verdonnert, wegen widerrechtlichem Markengebrauch. «Bezahlt aber hat die Busse der Riegger.» Doch das ist lange vorbei und wir widmen uns wieder dem Weinkeller. Es ist einer, von dem jeder Weinliebhaber nur träumen kann: Er ist natürlich belüftet, der Boden ist mit Natursteinen ausgelegt, die Weinregale sind aus uraltm Eichenholz, mit eingelegten, ebenso antiken grossen Eichenfässern – ein Gesamtkunstwerk, ganz nach dem Gusto des 82 Jahre jungen Künstlers: «Drei lange Jahre habe ich daran gearbeitet und ein türkischer Schreiner hat mir dabei geduldig geholfen.» ●

WEINPROBE
MIT GEBHARD OSTERWALDER

GEBHARD OSTERWALDER war einer der Väter der Weinzeitschrift «Vinum» und Verleger von Fachzeitschriften in Zürich. Heute im Ruhestand hält er sich mit Schreiben für SEESICHT jung.



**ZECHWEINE?
ABER NEIN,
GANZ UND GAR NICHT!**

DA IRRT DAS INTERNET, genauer gesagt Wikipedia, aber gewaltig. Der rote Montepulciano d'Abruzzo sei ein rustikaler Zechwein, der gut mit der italienischen Küche harmoniere. Letzteres mag ja wohl stimmen. Aber das zu Unrecht wenig bekannte Weinbaugebiet der Marche (deutsch: Marken), von wo der Montepulciano d'Abruzzo herkommt, hat in den vergangenen Jahren gewaltige Fortschritte gemacht. Die Region liegt in Mittelitalien an der adriatischen Küste und grenzt im Westen an die berühmteren Schwestern Toscana und Umbrien. Aber aufge-



- **Costamorro, Montepulciano d'Abruzzo, Colline Teramane DOCG 2005.** Dunkles Rubinrot, herrliches Kirschen- und Brombeerenbouquet, am Gaumen Noten von Pflaumen und Lakritze, satt und fest die Tannine. Fr. 25.50
- **Plenio, Verdicchio dei Castelli di Jesi DOC, Classico Riserva 2007.** Quitten, Birnen und etwas Bergamotte in der feinen mineralischen Nase, satt, geschmeidig, elegant im Gaumen. Passt zu Fisch, Hummer und Langusten. Fr. 23.–

passt: Wir reden hier von der Rebsorte Montepulciano und nicht vom toskanischen Städtchen Montepulciano, aus welchem der berühmte Vino Nobile di Montepulciano stammt – übrigens mehrheitlich aus Sangiovese gekeltert. Die Montepulciano-Traube reift spät, entwickelt tiefblaue Beeren mit perfektem Alkoholgehalt und schönen Essenzen. In der Cantina Montipagano in Roset degli Abruzzi wird sie reinsortig gekeltert, zwölf Monate in der Barrique gelagert und weitere sechs Monate in der Flasche veredelt. Im Gebiet der Castelli di Jesi in den Marche gedeiht die delikate weisse Verdicchio-Traube besonders prächtig. Sie wird auch in Umbrien und auf Sardinien angebaut. Die Sorte stammt vermutlich von der Trebbiano-Greco-Familie ab und ist schon seit der Zeit der Etrusker in Italien bekannt. Umani Ronchi – er besitzt auch die oben erwähnte Cantina Montipagano – zählt zur schmalen Elite im Spitzenweinbau der Marche. Er keltert den Verdicchio reinsortig, dabei werden 30 Prozent des Mostes in französischen Barriques und der Rest in Edestahltanks fermentiert, anschliessend vermählt und während acht Monaten auf der Hefe belassen. **Bindella Weinbau-Weinhandel AG**, Höggerstrasse 115, Zürich, Tel. 044 276 62 62 www.bindellaweine.ch

**Der Kaufmann,
der Künstler
und sein Keller.**

IST ES EIN LIEBESBILD oder ein Lebensbild, das Paul Cartier hier in sein Buch zeichnet? Auf jeden Fall ist es eine Inschrift für den armen Weinkolumnisten, der vergeblich versucht, mit dem Künstler ein Gespräch zu führen. «Du kannst in diesem Buch alles über mein Leben nachlesen, ich male Dir viel lieber eine Widmung.» Und so steht geschrieben: **Ganz speziell signiert für Gebhard Osterwalder und ganze Familie. Richterswil, 16. September 2010 Paul**

Wir sitzen in Paul Cartiers Künstlerklausur in seinem legendären uralten Bauernhaus in Richterswil hoch über dem Zürichsee (siehe SEESICHT 4/10), kurz nachdem er mir bald nach der Begrüssung das «Du» angeboten hat. «Mein Vater war Dreher, aber noch viel mehr ein begeisterter Kunstturner, der an der Olympiade 1924 in Paris gar eine Bronzemedaille holte.» Die künstlerische Ader hat er von seiner Mutter. So wurde aus dem gelernten Teppichkaufmann bald einmal ein Teppichkünstler mit einem eigenen Geschäft. Heute widmet er sich ganz der Kunst, er zeichnet, malt, modelliert und schafft Skulpturen. Er sei ein skurriler Erotiker, ein Entwerfer explosiver Bewegungsstudien, wie der Kunstkritiker Paolo Bianchi im 1998 erschienenen Bildband «Liebesbilder – Lebensbilder» so trefflich schreibt. Und die Augen des zweiundachtzig Jahre jungen Paul Cartier leuchten verschmitzt. Er habe 20 Jahre lang, von 1973 bis 1993, für das Weinhaus Riegger Bordeaux-Etiketten gestaltet und dabei auch einen